

YU-HSI NIEH

Tauwetter in chinesisch-chinesischen Beziehungen

Beginn einer neuen Politik Taiwans gegenüber Festlandchina?

1. Menschliche Erleichterungen

Im Laufe des Berichtsmonats zeigte sich die Regierung Taipei immer mehr dazu bereit, ihre Politik gegenüber dem chinesischen Festland zu revidieren. Bislang hat sie auf die von Beijing geforderten "Santong" (die "Drei-Verbindungen": Post, Handel und Reise) mit "Sanbu" (die "Drei-Neins": Nein zur Frage der Kontaktaufnahme, Nein zu Verhandlungen und Nein zum Kompromiß) geantwortet. Doch aufgrund der innenpolitischen Liberalisierung wagen seit etwa einem Jahr immer mehr der über eine Million "Festländer", die infolge des Bürgerkrieges mit der Guomindang (Kuomintang)-Regierung vor den Kommunisten Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre nach Taiwan geflüchtet waren, ihre große Sehnsucht nach einem Wiedersehen mit den fast 40 Jahre getrennt lebenden Verwandten auf dem chinesischen Festland offen zu erklären. Besonders seit der Beendigung des Ausnahmezustands Mitte Juli d.J. verstärkt sich auf der Insel eine Bewegung für die Erlaubnis zum Besuch von Verwandten in der Heimat auf dem Festland. Es gab bereits zahlreiche Kundgebungen und Demonstrationen (1). Obendrein wachsen im Parlament und in der Presse die Stimmen für eine Änderung der Politik gegenüber dem chinesischen Festland aus humanitären Überlegungen.

Unter dem zunehmenden Druck von allen Seiten, vor allem aber seitens der großen Masse der Veteranen, bestätigte der Regierungssprecher Shao Yuming am 27. August d.J. offiziell einen Zeitungsbericht, wonach sich die Regierung zur Zeit mit einer Studie über das Problem von Reisen der Bevölkerung nach dem chinesischen Festland zum Besuch von Verwandten ohne Einfluß auf die "Drei-Nein-Prinzipien" beschäftigt (2). Noch kurz zuvor, am 15. August, hatte Ministerpräsident Yu Guohua (Yu Kuo-hwa) in einem Interview mit der *Fas Eastern Economic Review* betont, daß seine

Regierung nicht plane, das Reiseverbot zu Verwandten auf dem chinesischen Festland bzw. andere Einschränkungen im Verhältnis zu den chinesischen Kommunisten zu lockern (3).

Am 16. September wurde im Ständigen Ausschuß des ZK der Guomindang eine fünfköpfige Sonderkommission gegründet, die die Zulassung von Reisen der Bürger Taiwans zu Verwandten auf dem chinesischen Festland erörtern soll. Dabei sagte der Staatspräsident und Vorsitzende der Regierungspartei, Jiang Jingguo (Ching Ching-kuo), daß die Regierung aus humanitären Gründen das Problem überlegen müsse, was dem allgemeinen Wunsch der Bürger entspräche. Doch betonte er zugleich, das Problem nur unter drei Voraussetzungen behandeln zu wollen: nämlich keine Änderung der antikommunistischen Grundsatzpolitik des Staates, keine Änderung des Ziels auf Rückeroberung des gesamten Staatsterritoriums (also des chinesischen Festlands) und keine Änderung des Prinzips der Aufrechterhaltung der Staatssicherheit (4).

Anders als allgemein erwartet, ist weder von der Regierung noch von der Regierungspartei bis Ende September eine endgültige Regelung getroffen worden. Noch ist nicht im einzelnen entschieden über die Frage, ob das Reiseverbot nach dem chinesischen Festland für alle Bürger aufgehoben werden soll. Und es gibt noch die Frage bezüglich der mehr als 20.000 auf dem chinesischen Festland lebenden Menschen, die aus Taiwan stammen: Soll die Regierung in Taipei diesen ebenfalls aus humanitären Gründen die Einreise nach Taiwan erlauben, um ihnen ein Wiedersehen mit den Verwandten nach einer Trennung von fast vier Jahrzehnten zu ermöglichen?

Nach einer Meldung der *Lianhe Bao* vom 30.9.87 hat die fünfköpfige Sonderkommission der Regierungspartei bereits beschlossen, daß alle Bürger - von den Armeemangehörigen und Beamten abgesehen - eine Reise nach dem Festland zum Besuch von Verwandten beantragen dürfen. Touristische Reisen sowie Handels-, Kultur- und Sportverbindungen mit dem chinesischen Festland, so heißt es, werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Betracht gezogen. Um direkten Kontakt mit Beijing zu vermeiden, überlegt man, ob die

Angelegenheit der Familien- bzw. Verwandtentreffen durch das Internationale Rote Kreuz abgewickelt werden soll (5).

Seit der innenpolitischen Liberalisierung traten schon viele Bürger Taiwans trotz des Reiseverbots einen Heimatbesuch auf dem chinesischen Festland über Hongkong, Japan oder andere Drittländer an. Laut Meldung der *Da Gong Bao* vom 14.9.87 haben über 3.900 Einwohner Taiwans in den ersten acht Monaten d.J. die unweit von Hongkong gelegene chinesische Stadt Guangzhou besucht. Im Juli d.J. hat Taipei das Reiseverbot nach Hongkong als erste touristische Station aufgehoben. Außerdem wurden seit geraumer Zeit die Bürger, die heimlich das chinesische Festland besucht hatten und von den Sicherheitsbehörden entdeckt worden waren, nicht mehr mit langen Freiheitsstrafen bedacht (zunächst fünf Jahre, dann drei Jahre), sondern mit einem Ausreiseverbot für bestimmte Zeit (zunächst drei Jahre, seit Juni d.J. zwei Jahre) belegt (6).

2. Auflockerung der Kultur- und Handelsbeziehungen

Als Sensation empfunden wurde eine zweiwöchige Reise durch das chinesische Festland, die zwei junge Journalisten aus Taiwan, Li Yongde und Xu Lu (Frau) vom 15.-27. September d.J. öffentlich vor aller Welt unternahmen. Beide sind auf der Insel geboren und aufgewachsen und kannten das eigentliche China - wie die meisten Inselbewohner - zuvor nur aus Büchern. Sie flogen im Auftrag ihrer Zeitung, des politisch neutralen *Zili Wanbao* (Unabhängiges Abendblatt) von Taipei via Tokyo nach Shanghai, Beijing, Hangzhou, Guangzhou und Xiamen; die Rückreise ging über Hongkong nach Taiwan. Das Presseamt in Taipei, das nach der Bekanntgabe der abenteuerlichen Reisepläne von Li und Xu am 11. September in der Zeitung vergeblich versucht hatte, die beiden Reporter in Tokyo aufzuhalten, verhängte nach deren Rückkehr eine Disziplinarstrafe, wonach für sie und alle anderen Mitarbeiter der Zeitung für die nächsten zwei Jahre ein Ausreiseverbot besteht. Außerdem wurden die Journalisten und der Chef des Abendblatts, Wu Fengshan, wegen "falscher Angaben" in ihrem Antrag

bezüglich der genannten Reiseroute (anstatt eines Aufenthaltes in Japan die Reise nach dem chinesischen Festland) bei der Staatsanwaltschaft Taipei angezeigt. Gemäß dem in der Anklageschrift zitierten Artikel 214 des Strafgesetzbuches der Republik China können sie zu einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder zu einer Geldstrafe bis zu 500 Yuan (in Silberdollarwert - umgerechnet NT\$ 1.500) verurteilt werden (7). Andererseits wurden die in Taiwan bislang noch beispiellosen Berichte der beiden Reporter direkt vom chinesischen Festland ungehindert in der Zeitung veröffentlicht.

Neben der allgemeinen Tolerierung von Berichten über das chinesische Festland in den Massenmedien hat das Presseamt seit der Aufhebung des Ausnahmezustands offiziell auch das Verbot der Einfuhr von Publikationen des chinesischen Festlands gelockert; der Bezug solcher Schriften durch wissenschaftliche Institute zu Forschungszwecken wurde erlaubt (8). Außerdem hat das Amt den Nachdruck und die Verbreitung von drei auf dem chinesischen Festland verfaßten Büchern offiziell genehmigt. Es handelt sich dabei um ein Werk des Anfang d.J. im Zuge der Kampagne gegen die "bürgerliche Liberalisierung" von der KPCh ausgeschlossenen Physikers Fang Lizhi und zwei historische Bildbände über die chinesische Mauer bzw. über die alte Kaiserstadt Xi'an. Die für den Druck bzw. Vertrieb dieser Bücher verantwortlichen Verlage behaupteten, sie hätten durch Dritte das jeweilige Urheberrecht erhalten (9). Zu den illegalen Nachdrucken von Fachbüchern oder unpolitischen Romanen vom Festland unter zumeist gefälschten Namen der Autoren oder der Herausgeber wurde schon seit längerer Zeit bei den Behörden ein Auge zuge-drückt (10).

Und schließlich will Taiwan - was die Handelsbeziehungen betrifft - die indirekte Warenausfuhr nach dem bzw. -einfuhr vom chinesischen Festland seit 1985 auch offiziell nicht mehr behindern. In den ersten fünf Monaten d.J. belief sich der Warenaustausch beider Seiten über Hongkong, den wichtigsten Transithafen im indirekten chinesisch-chinesischen Handel, auf einen Gesamtwert von 540 Mio.US\$; davon entfielen 430 Mio.US\$ auf Taiwans Exporte

nach dem Festland und 110 Mio. auf die Importe vom Festland, 53% bzw. 86% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (11). Seit 1985 ist das Festland nach den USA, Japan und Hongkong zum vierten Absatzmarkt für Taiwan geworden. Zieht man den indirekten chinesisch-chinesischen Warenaustausch über Hongkong von Taiwans Handel mit der britischen Kolonie ab, so nahm das Festland sogar vor Hongkong die dritte Stelle ein (12). Mittlerweile hat sich der indirekte Handel zu einer Form entwickelt, die sich vom direkten Handel wenig unterscheidet, denn, um die Kosten der Vermittlung durch Dritte zu sparen, gründeten viele taiwanesischen Unternehmen im Zuge der politischen und wirtschaftlichen Liberalisierung seitens der Regierung eigene Tochtergesellschaften in Hongkong für die Abwicklung des "indirekten" Handels.

Neben dem Warenaustausch wird auch über eine Zusammenarbeit zwischen taiwanesischen und festlandschinesischen Firmen in Form von Gemeinschaftsinvestitionen oder Verarbeitungsaufträgen geredet (13); sie werden von der für Investitionen zuständigen Kommission des Wirtschaftsministeriums in Taipei ebenfalls mit einem zuge-drückten Auge geduldet (14). Noch im Dezember 1985 waren vier Geschäftsleute unter der Beschuldigung, direkte Handelskontakte mit festlandschinesischen Firmen zu unterhalten, vom Militärgericht in Taiwan zu 2 1/2 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden (15).

Neben dem praktisch legalisierten indirekten Handel hörte man häufig von illegalem direkten Handel zwischen Fischern beider chinesischen Seiten in den Gewässern der Taiwan-Straße. Seit der Aufhebung des Ausnahmezustands in Taiwan verlagerten sich immer mehr solcher "Floating-Märkte" in die Nähe der taiwanesischen Küstenregion. Etliche Fischerboote vom chinesischen Festland wurden von der Wasserschutzpolizei Taiwans vertrieben bzw. festgehalten (16). Zwischen dem 6. und dem 13. September haben Truppen Taiwans von den vor der Provinz Fujian liegenden Inseln Jinmen (Kinmen) und Mazu (Matsu) aus 856 Fischerboote mit insgesamt 2.072 Maschinengewehr- und 63 Kanonenschüssen verjagt, so die Angaben des Verteidigungsministeriums in Tai-

pei (17). Die Wiederbelebung der Schmuggelgeschäfte zwischen Fischern beider Seiten könnte auch einen Aspekt der Entspannung in der Taiwan-Straße widerspiegeln.

3. Reaktionen aus Beijing

Auf die politische Klimaveränderung Taiwans bezüglich der chinesisch-chinesischen Beziehungen hat Beijing, das bereits 1979 das Angebot der oben erwähnten "Drei-Verbindungen" gemacht hatte, bislang umsichtig reagiert. Am 16. September brachte die Presseagentur Xinhua eine Meldung über die von Taiwan angekündigte Liberalisierung von Reisen nach dem chinesischen Festland zum Besuch von Verwandten. In derselben Meldung gab die amtliche Agentur noch einen Hinweis darauf, daß alle zuständigen Stellen sich darauf vorbereitet hätten, die Besucher aus Taiwan zu empfangen. Ferner berichtete sie, daß die aus Taiwan stammenden Einwohner auf dem Festland ebenfalls große Sehnsucht nach ihren Verwandten in Taiwan hätten und die Möglichkeit einer Heimatreise auch begrüßen würden (18).

Die Regierung in Taiwan hat erklärt, daß sie aus Sicherheitsgründen keine Bürger vom chinesischen Festland hereinlasse (19). Sicherlich ist Beijings Türöffnung für die Besucher aus Taiwan in großen Massen auch nicht ohne ein Sicherheitsrisiko. In den letzten Jahren reisten, wie bereits erwähnt, trotz des Verbots durch die Regierung jedes Jahr über zehntausend Bürger von Taiwan nach dem chinesischen Festland. Nach der bevorstehenden Aufhebung des Verbots wird ein noch größerer Zustrom von Heimkehrern erwartet. Beijing, das Taiwan als eine Provinz Chinas anerkennt, gewährt den Besuchern aus Taiwan politisch das Recht, sich wie andere einheimische Bürger auf dem Festland frei zu bewegen. Im Hinblick auf die großen Unterschiede zwischen beiden Seiten bezüglich Gesellschaftsform und Lebensstandard muß Beijing mit einer Ausbreitung der bereits durch die allgemeine Öffnungspolitik eingedrungenen Einflüsse bürgerlicher Ideen bzw. Lebensstile, der sog. "geistigen Verschmutzung", rechnen - als Folge der großzügigen Aufnahme von Besuchern aus Taiwan.

Bislang besteht ein großer Teil der Besucher aus Taiwan aus den armen Veteranen, die nach der Heimatreise das Festland nicht wieder verlassen wollen, weil sie in Taiwan weder Vermögen noch Verwandte haben. Dies brachte die kommunistische Regierung in die Verlegenheit, die Ex-Soldaten der Gegner, der Guomindang, unterstützen zu müssen (20). Es ist zu erwarten, daß die Zahl solcher Rückwanderer nach der offiziellen Aufhebung des Verbots für Besuche von Verwandten auf dem Festland durch Taiwan drastisch zunehmen und damit die soziale Belastung für Beijing noch größer werden wird.

Beijings Bedenken verstärkten sich noch mehr als Taiwan seine neue Festlandspolitik offen als eine "politische Gegenoffensive" (zhengzhi-fangong) gegen die chinesischen Kommunisten bezeichnete. Der Generalsekretär der Regierungspartei, Li Huan, sagte z.B., daß die politische Gegenoffensive der Guomindang darauf ziele, "Demokratie, Pressefreiheit und Wirtschaftsöffnung auf dem Festland zu fördern, um damit China von den Fesseln des Kommunismus zu befreien und es in einen modernen Staat mit Demokratie und Freiheit umzuwandeln" (21).

Auch Regierungssprecher Shao Yuming und Ministerpräsident Yu Guohua haben in Erklärungen über Besuchserleichterungen von Verwandten auf dem Festland wiederholt die Aufrechterhaltung der feindseligen Konfrontation gegenüber den chinesischen Kommunisten bekräftigt (22). So scheint es, daß das politische Eis in der Taiwan-Straße noch lange nicht gebrochen ist, obwohl das Tauwetter bereits eingesetzt hat.

Anmerkungen

- 1) Li Sanwei, "Taiwan de 'fanxiang-yundong' nanju - waisheng laobing de mingyun" (Das Dilemma für Taiwan infolge der 'Bewegung für die Rückkehr in die Heimat' - das traurige Schicksal der vom Festland stammenden Veteranen), Jiu-shi-niandai, Hongkong, Sep. 1987, S.38 ff.;
You Li, "Taiwan waishengren de fanxiang-tanqin-yundong" (Die Bewegung der aus anderen Provinzen stammenden Einwohner für Verwandtenbesuche in der Heimat), Dongxiang, Hongkong, Aug. 1987, S. 49 ff.; LHB, 14.9.87).
- 2) LHB, 28.8.87.
- 3) FEER, 27.8.87, S. 25; ZYRB, 20.8.87.
- 4) LHB und ZYRB, 17.9.87.
- 5) ZYRB, 30.9.87.

- 6) LHB, 15.8.87; Li Sanwei, s. Anm. 1.
- 7) CP, LHB und ZYRB, 28.9.87.
- 8) LHB, 26.7.87.
- 9) LHB, 30.8. und 18.9.87.
- 10) Dong Kejing, "Taiwan 'Shujin' Jiechule?" ("Buch-Kontrolle" in Taiwan aufgehoben?), Jiefang-yuebao, Hongkong, Sep. 1987, S. 46 f.
- 11) Yu Teh-pei, "Trade with Communist Mainland Increases Through Other Areas", FCW, 21.9.87, S. 2; Zhongguo-shibao, Taipei, 28.8.87 (nach DGB, 30.8.87).
- 12) LHB, 21.9.87.
- 13) Ebenda u. 29.8.87.
- 14) LHB, 20.9.87.
- 15) LHB, 6.12.85.
- 16) ZYRB, 27.8. u. 6.9.87; LHB, 21. u. 23.9.87.
- 17) CP, 15.9.87.
- 18) RMRB u. DGB, 18.9.87.
- 19) Gemäß Artikel 12 des nationalen Sicherheitsgesetzes kann ein Einwohner des chinesischen Festlandes erst dann eine Einreise nach Taiwan beantragen, wenn er an einem nichtkommunistischen Ort ununterbrochen mindestens fünf Jahre lang gewohnt hat, das Aufenthaltsrecht dort besitzt und in Taiwan Verwandte gerader Linie hat.
- 20) Li San Wei, Anm. 1; Jin Zhong, "Tiaozhanxing de dalu-zhengce - tan Taiwan kaifang dalu-tanqin de jige wenti" (Die herausfordernde Festlandspolitik - einige Fragen zu Taiwans Öffnungspolitik bezüglich Besuchen von Verwandten auf dem Festland), Jiefang-yuebao, a.a.O., Sep. 1987, S. 48 ff.
- 21) ZYRB, 5. und 16.9.87.
- 22) Ebenda, 25. und 26.9.87.